

# Was geboren wird, kommt früher oder später miteinander in Wechselwirkung

Zwei Bereiche unserer Bild-Welt hatten sich im Laufe der Zeiten entfaltet:  
Die bildende und die abbildende Kunst. Die eine braucht zwei, die andere drei Bestandteile.

Die bildende Kunst ist das Resultat der Wechselwirkungen zwischen der Logik und der

persönlichen Sensibilität.

Die abbildende Kunst ist das Resultat der Wechselwirkungen zwischen der Logik, dem

Gegenstand und der persönlichen Sensibilität.

Die Entwicklung wird besonders im 20. Jahrhundert immer von den experimentierenden Künstlern auf den oben erwähnten zwei Gebieten vorangetrieben. Diese zwei Gebiete der Wechselwirkungen sind ihrem Wesen nach grundverschieden. Wie auch ein bildender Künstler fühlt, denkt oder worüber er ‚philosophiert‘, seine Tätigkeit wird einzig und alleine in Bezug auf seine Form schaffende, bildnerische Phantasie interessant. Wir können also mit Recht behaupten, dass seine experimentelle Tätigkeit auf die Untersuchung der Visualität, bzw. der visuellen Syntax ausgerichtet ist, auf die Untersuchung der Konstituenten, die die Visualität aufbauen.

Die jeweilige Modernität ist also nichts anderes als die Untersuchung der Wechselwirkungen, anders gesagt: Die ständige Forschung nach den Ursachen der Form. Die Kunst ist also Syntax. Die neue Kunst ist die neue Syntax. Alles Weitere sind nur beliebige Beiwerke oder Zutaten, die man der Syntax zuordnen kann. Die Beschäftigung mit Zutaten ist keine visuelle, die Kunst betreffende Frage. Die Beschreibungen von neuen Syntaxen sind identisch entweder mit Entdeckungen von neuen, bis jetzt unbekanntem Wechselwirkungen oder mit den Formulierungen von möglichen Wechselwirkungen in neuen künstlerischen Synthesen.

In den Jahren 1967 / 1968 / 1969 schrieb ich Texte\*, in denen ich die folgenden Wechselwirkungen formulierte:

Auf Grund der Daten und Parameter, die das Bezugssystem konstituieren:

1) Die Eigenart, die Konstitution eines bestimmten Bezugssystems wird durch die Wechselwirkung der gewählten Parameter bestimmt.

Die Form verursachende allgemeine Wechselwirkung kommt zwischen einer Struktur und einem bestimmten, d.h. nicht beliebig wählbaren Bezugssystem zustande:

2) Wir dürfen eine Erscheinungsform als Bild nur in Wechselwirkung mit dem

bestimmten Bezugssystem rationell beurteilen, in welchem die Erscheinungsform als Struktur formuliert wurde.

Wechselwirkungen, die zwischen einer Struktur und den Teilbereichen des Bezugssystems funktionieren:

In bezug auf den Ort oder die Position:

3) Die Erscheinungsform einer bestimmten Struktur ist das Resultat der Wechselwirkungen zwischen einer bestimmten Konstitution / Eigenart des Bezugssystems und des Ortes / der Position der Struktur, die eine bestimmte Position in diesem Bezugssystem annimmt.

In bezug auf die Zeit bzw. die Phasen einer Sequenz:

4) Die Erscheinungszeitform einer bestimmten Struktur ist das Resultat der Wechselwirkungen zwischen einem Bezugssystem mit einer bestimmten Konstitution oder Eigenart und der die Veränderungen bestimmenden Zeit-Daten.

(Nach meiner Auffassung ist eine Struktur subvisuell und durch Parameter definiert, die Form aber ist visuell und somit sichtbar.)

Attila Kovács  
Budapest, den 16. 09. 1996

\* Manifest der Transmutativen Plastizität, 1967  
Der ästhetische Raum, 1968  
Über die Transmutative Plastizität, 1969

deutsch und ungarisch

in: Legédy Péter: Művészet és ellenség, Szenczi Molnár Társaság, Budapest 1997., Buch  
ungarisch in: K. A. Az átalakuló plasztikusság... 1967 – 2005, MKE, Budapest 2005., Buch